HERAUSFORDERUNG BÜRGERMEISTERAMT

„Die schönste Aufgabe“!

Neue Menschen für das Amt begeistern zu können sei nicht einfach. Ein Grund dafür sei die fehlende soziale Absicherung.

VON SIMON WEIß

BEZIRK BADEN Besonders leicht haben es Politikerinnen und Politiker nicht. Stets auf dem neuesten Stand zu sein, auf jede Frage eine bestenfalls befriedigende Antwort zu finden und immer kontaktiert werden zu können sind nur wenige der alltäglichen Aufgaben, die vor allem auch Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zu bewältigen haben. Wieso tut man sich diese Arbeit an? Und finden sich überhaupt noch Leute dafür?

Pfaffstättens Bürgermeister und Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag Christoph Kainz (ÖVP) etwa sieht das Engagement in der Gemeinde als „die schönste politische Aufgabe“ an. „Das direkte Lebensumfeld zu gestalten ist eine schöne Tätigkeit“, sagt der Politiker. Bereits seit 1997 steht Kainz, der auch Bezirksparteiobmann der Volkspartei ist, der Marktgemeinde Pfaffstätten als Ortschef vor und ist somit einer der längstdienenden Bürgermeister im Bezirk Baden.

Geringere Bereitschaft für Engagement

Was sich in den nunmehr 26 Jahren im Amt seiner Wahrnehmung nach verändert habe? „Ich spüre weniger Bereitschaft seitens der Bürgerinnen und Bürger sich zu engagieren.“

Wünsche, Ideen und Vorschläge zu haben sei das eine. Doch Menschen zu motivieren sich engagiert einzubringen und über einen längeren Zeitraum tatkräftig mitzuarbeiten sei das andere, und „scheint zweifellos schwieriger zu werden“. „Gemeinschaft passiert nicht zufällig, da muss man etwas dafür tun. Dies wird aus meiner Sicht zukünftig die wichtigste Aufgabe sein, Menschen zu motivieren sich für die Gemeinschaft zu engagieren“, sagt der Pfaffstättner Bürgermeister.

Noch länger als Kainz Fritz Knotzer (SPÖ) im Amt. 1985 bis 2014 war er Bürgermeister in Traiskirchen. „Als niederösterreichische Land beschlossen hat, dass die Fu tion des Bürgermeisters mit Funktion als Mitglied der L desregierung unvereinbar musste ich mich entscheid Und ich entschied mich für Funktion als Bürgermeist sagt Knotzer.

Vier Jahre lang war er L desrat und übte das Bürg meisteramt ehrenamtlich o Bezüge aus. „Mit Franz Gart hatte ich auch einen verläs chen Vizebürgermeister“, m der Altbürgermeister. Bis zu nem 70. Geburtstag führte er Funktion aus, ehe er mit Übergabe an den nunmehri Bundesparteichef der SPÖ, A reas Babler, sicher sein kon dass Traiskirchen in guten H den ist.

„Die schönste politis Aufgabe“ ist die Funktion

Meine Region
DIE GUTE NACHRICHT

Schüler spenden 11.666 Euro!

OBERWALTERSDORF/LEOBERSDORF Auch heuer stellten sich die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Oberwaltersdorf in den Dienst der guten Sache und organisierten einen Charitylauf, suchten Sponsorinnen und Sponsoren und ein Projekt, das sie damit unterstützen möchten.

Geworden ist es der Therapiehof Regenbogental in Leobersdorf für Kinder und Familien in Krisen- und Trauersituationen sowie chronisch und lebensbedrohlich erkrankte Kinder. Die Gründerin des Regenbogentals Margarethe Weiss-Beck lud sie zur Spendenübergabe auch in die Schule ein. Und diese, aber auch Bürgermeisterin Natascha Matousek (ÖVP), staunten nicht schlecht, als sie die stolze Summe von 11.666 Euro am Scheck erblickten. „So viel Hilfe auf einmal erhalten wir nur ganz selten“, dankte Margarethe Weiss-Beck herzlich. Zuvor berichtet sie den Kindern allerdings vom Therapiehof, den Tieren und ihren Einsatzgebieten. Ihren Worten schlossen sich auch Ortschefin Natascha Matousek und Volksschuldirektorin Jenny Becvar an, die dabei das selbstlose Engagement ins Zentrum rückten.

▲ Spendenübergabe der Oberwaltersdorfer Volksschüler an Margarethe Weiss-Beck vom Therapiehof Regenbogental. *Foto: Sonja Pohl*